

Paul Brieler / Peter Grunow

Ich will meinen Führerschein zurück

- *Erfolgreich durch die MPU*
- *Mit praktischen Übungen*





Paul Brieler • Peter Grunow

Ich will meinen Führerschein zurück

Erfolgreich durch die MPU (mit praktischen
Übungen)

Über dieses Buch

Die meisten der vorgeladenen Autofahrer fallen durch die «medizinisch-psychologische Untersuchung» (MPU), im Volksmund Idiotentest genannt, weil sie sich nicht frühzeitig damit beschäftigt haben. Die Autoren unterstützen seit vielen Jahren die Kandidaten direkt für die anstehende MPU und legen mit diesem Buch eine umfassende und zielgerichtete Information und Vorbereitung vor. Die Ziele: bereits im ersten Anlauf ein positives Gutachten zu erhalten – und dann den Führerschein nicht mehr abgeben zu müssen. Rechtliche Fragen werden ebenso erörtert wie der Ablauf und einzelne Elemente der Begutachtung. In besonderer Weise werden für das Ergebnis wichtige Besonderheiten des psychologischen Untersuchungsgesprächs erklärt und durchleuchtet ebenso wie die Hintergründe der Testverfahren. Klar gegliedert hilft dieses Buch zuverlässig dabei, die anstehende Prüfung erfolgreich zu bewältigen, damit jeder seinen Führerschein zurückbekommt.

Vita

Paul Brieler und Peter Grunow betreiben zusammen das
«Institut für Schulungsmaßnahmen» in Hamburg.

Impressum

Veröffentlicht im Rowohlt Verlag, Hamburg,

Copyright © 2007/2016 by Rowohlt Verlag GmbH, Reinbek bei Hamburg

Redaktion Bernd Gottwald

Dieses Werk ist urheberrechtlich geschützt, jede Verwertung bedarf der Genehmigung des Verlages.

Covergestaltung Cover-Konzept: anyway, Hamburg, Barbara Hanke/Heidi Sorg/Cordula Schmidt

Coverabbildung Visual Generation/iStock

Schrift Droid Serif Copyright © 2007 by Google Corporation

Schrift Open Sans Copyright © by Steve Matteson, Ascender Corp

Abhängig vom eingesetzten Lesegerät kann es zu unterschiedlichen Darstellungen des vom Verlag freigegebenen Textes kommen.

ISBN 978-3-644-01343-8

www.rowohlt.de

Alle angegebenen Seitenzahlen beziehen sich auf die Printausgabe.

Inhaltsübersicht

Vorwort

KAPITEL 1 Rechtliche Fragen

Was versteht man unter «Trunkenheit im Verkehr»?

Was versteht man unter «absoluter Fahruntüchtigkeit»?

Was versteht man unter «relativer Fahruntüchtigkeit» (0,5-Promille-Grenze)?

Was versteht man unter «relativer Fahruntüchtigkeit» (0,3-Promille-Grenze)?

Zusammenfassung: Wann ist eine Alkoholfahrt eine Straftat, wann eine Ordnungswidrigkeit?

Was ist ein Fahrverbot, was ist ein Fahrerlaubnisentzug?

Ist es ratsam, einen Rechtsanwalt einzuschalten?

Wie finde ich einen fachlich guten Rechtsanwalt?

Welche Angebote zur Nutzung der Sperrfrist gibt es?

Hilft mir ein EU-Führerschein weiter?

Kann ich trotz EU-Führerscheins Schwierigkeiten mit der deutschen Fahrerlaubnisbehörde bekommen?

Welche Folgen hat es, wenn ich ohne Führerschein fahre?

Welche Möglichkeiten gibt es, den Führerschein nach einem Entzug für rein berufliche Fahrten zu behalten?

Wie hoch ist Ihr Punktestand in Flensburg zum Zeitpunkt der Wiedererteilung der Fahrerlaubnis?

Unter welchen Umständen müssen Sie den Führerschein neu machen, bekommen ihn nicht einfach nach Ablauf der Sperrfrist wiedererteilt?

Warum werde ich wegen einer Sache zweimal bestraft?

KAPITEL 2 Die medizinisch-psychologische Untersuchung (MPU) – Ablauf und Elemente

Was ist eine MPU?

Was bedeutet «Eignungszweifel»?

Wo können Sie eine medizinisch-psychologische Untersuchung machen?

Wie hoch sind die Chancen, eine MPU zu bestehen?

Warum müssen Sie zu einer MPU?

Was ist die Aufgabe der MPU-Gutachter?

Wie hoch schätzen Sie die Rückfallquote?

Wer trifft die Entscheidung, ob Sie Ihren Führerschein zurückbekommen?

Welche grundsätzlichen Unterschiede bestehen zwischen der Gerichtsverhandlung und dem MPU-Verwaltungsverfahren?

Wann können Sie frühestens einen Antrag auf Neuerteilung der Fahrerlaubnis stellen?

An wen sollte das fertige Gutachten geschickt werden?

Wie finde ich die beste Untersuchungsstelle?

Wie finde ich ein seriöses Angebot zur Vorbereitung auf die MPU?

Aus welchen einzelnen Bestandteilen besteht eine MPU?

Wie werden die von Ihnen gemachten Angaben in den Fragebögen verwertet?

Was will man in den Fragebögen von Ihnen wissen?

Wenn ich nicht so gut Deutsch spreche und verstehe, kann ich einen Dolmetscher mitbringen?

Welcher Teil der Untersuchung entscheidet über das Ergebnis?

KAPITEL 3 Vor der Untersuchung – was wissen Psychologe und Arzt?

Wie wird das Untersuchungsgespräch mit dem Psychologen durchgeführt, worauf haben Sie sich einzustellen?

Welche Dokumente liegen dem Psychologen vor?

Welche Informationen beschafft der Psychologe sich aus den vorliegenden Dokumenten?

Was bedeutet es für Sie, wenn Sie wissen, was der Psychologe alles weiß?

Welche Bedeutung haben die Fakten für den Psychologen?

Wovon hängt die Höhe der Blutalkoholkonzentration ab?

Wovon hängt die Höhe der Blutalkoholkonzentration nicht ab – obwohl viele dies meinen?

Wie schätzen die meisten Gutachter die Menge des getrunkenen Alkohols bei einer bekannten Blutalkoholkonzentration?

Was bedeuten die Begriffe «Alkoholgewöhnung», «Giftfestigkeit», «Alkoholtoleranz»?

Wie wirkt sich Alkohol beim Autofahren aus?

Was ist ein Alkoholiker?

Welche Schlüsse zieht der Psychologe (und der Arzt) aus der Tatsache, dass Sie mit 1,6 Promille und mehr noch in der Lage waren, ein Kfz zu führen?

Welche Schlüsse zieht der Psychologe aus der Tatsache, dass jemand mehrfach mit Alkohol im Verkehr auffällig geworden ist?

Welche Schlüsse zieht der Psychologe aus dem zeitlichen Abstand zwischen den Delikten?

Welche Schlüsse zieht der Psychologe aus der Tageszeit des Deliktes?

Welche Schlüsse zieht der Psychologe aus Ihrem Alter?

Welche Schlüsse zieht der Psychologe aus dem Vorhandensein weiterer zusätzlicher Delikte?

Welche Schlüsse zieht der Psychologe aus der Tatsache, dass Sie nach einem (Nachschulungs-)Kurs für alkoholauffällige Kraftfahrer erneut auffällig geworden sind durch eine Trunkenheitsfahrt?

KAPITEL 4 Das psychologische Untersuchungsgespräch – Fragen, Antworten und deren Bedeutung

Welche praktischen Vorkehrungen sind von Ihnen für den Tag der Untersuchung zu beachten?

Welche Fragen stellt der Psychologe zu Ihrem negativen Gutachten – falls ein solches vorhanden ist?

Welche Fragen stellt der Psychologe zu dem Delikt bzw. den Delikten?

Welche Fragen stellt der Psychologe zu Ihrem früheren Trinkverhalten?

Welche Fragen stellt der Psychologe in Bezug auf eventuelle Veränderungen des Trinkverhaltens?

Welche Fragen stellt der Psychologe in Bezug auf Ihr Trinkverhalten jetzt und zukünftig?

**Welche Fragen stellt der Psychologe zu Ihrem
völligen Verzicht auf Alkohol (Abstinenz)?**

**Welche Fragen stellt der Psychologe in Bezug auf
Ihre zukünftige Handhabung des Trink-Fahr-
Konfliktes?**

**Welches allgemeine Interesse auf Seiten des
Psychologen steckt hinter seinen Fragen?**

**Welche Haltung hat der Psychologe zu Ihrer –
alkoholischen – Vergangenheit?**

Werden auch Fragen zur Sexualität gestellt?

**Welche 7 sicheren Wege gibt es, um garantiert ein
negatives Gutachten zu bekommen?**

**Alkohol – Beispiel eines negativen Gutachtens mit
Kursempfehlung**

Medizinisch-Psychologisches Gutachten

Fragestellung der Verwaltungsbehörde

Zur Vorgeschichte und Prognose

Welche 5 sicheren Wege gibt es, ein positives Gutachten bzw. den Führerschein wiederzubekommen?

KAPITEL 5 Die verkehrsmedizinische Untersuchung

Was gehört zur verkehrsmedizinischen Untersuchung?

Was will man im verkehrsmedizinischen Fragebogen von Ihnen wissen?

Was untersucht der Arzt bei der verkehrsmedizinischen Untersuchung?

Welche Bedeutung haben die Laborwerte (meistens Leberwerte genannt) in der Untersuchung?

Wie kann ich unliebsame Überraschungen in Bezug auf die Leberwerte vermeiden?

Welche anderen Nachweise soll ich zur Untersuchung mitnehmen?

Wie kann ich medizinisch eine alkoholabstinente Lebensweise auf jeden Fall nachweisen?

KAPITEL 6 Die psychophysischen Testverfahren

Warum muss ich überhaupt getestet werden?

Welche Tests warten auf mich?

Was muss ich bei den psychologischen Leistungstests beachten, um zu guten Ergebnissen zu kommen?

Wie wichtig ist das Abschneiden bei dem Test, was passiert, wenn ich bei den Tests versage?

Was will der Gutachter hören, wenn er mich nach den Tests fragt, wie ich wohl abgeschnitten habe?

Welche Möglichkeiten habe ich, wenn ich bei dem Test versagt habe?

Was kann ich im Vorfeld einer MPU tun, um meine Leistungsfähigkeit zu testen bzw. zu verbessern?

KAPITEL 7 Drogen

Wie kann die Polizei (oder andere) den Konsum illegaler Drogen entdecken?

Welche Konsequenzen hat das Fahren unter Einfluss illegaler Drogen?

Welche Arten illegaler Drogen sind auf dem Markt?

Wie unterscheiden sich Medikamente von illegalen Drogen?

Welche Nachweisverfahren für den Konsum illegaler Drogen gibt es?

Welche Nachweisverfahren für akuten Konsum von Drogen gibt es?

Welche Nachweisverfahren für den chronischen Konsum von Drogen gibt es?

Welche Schlüsse ziehen Gutachter aus den nachgewiesenen Drogenkonzentrationen?

Unter welchen Voraussetzungen habe ich die Chance, ein positives Gutachten zu erhalten?

Was wird von mir gefordert, um ein positives medizinisch-psychologisches Gutachten bei Abhängigkeit zu bekommen?

Was wird von mir gefordert, um ein positives medizinisch-psychologisches Gutachten bei Missbrauch zu bekommen?

**Was wird von mir gefordert, um ein positives
medizinisch-psychologisches Gutachten bei
Drogengefährdung zu bekommen?**

**Was wird von mir gefordert, um ein positives
medizinisch-psychologisches Gutachten bei
ausschließlich gelegentlichem Cannabiskonsum zu
bekommen?**

**Welche Gründe gab es für Ihren Drogenkonsum,
warum haben Sie Drogen genommen?**

Was sind wirksame Alternativen?

Wie kann Drogenabstinenz nachgewiesen werden?

**Habe ich eine Chance, wenn ich mich in einer
Substitutionsbehandlung, z.B. mit Methadon,
befinde?**

**Habe ich eine Chance, wenn ich deutlich machen
kann, künftig Drogenkonsum und Autofahren strikt
zu trennen?**

**Welche Besonderheiten muss ich bei dem
Fragebogen für drogenauffällige Kraftfahrer
beachten?**

Welche 7 sicheren Wege gibt es, um garantiert ein negatives Gutachten zu bekommen?

Welche 5 sicheren Wege gibt es, ein positives Gutachten bzw. den Führerschein wiederzubekommen?

KAPITEL 8 Verkehr und Punkte

Wann fordert die Führerscheinstelle die Vorlage eines medizinisch-psychologischen Gutachtens?

Was bedeuten Eignungszweifel bei einem «Punktesünder»?

Was ist speziell bei «Punktetätern» im Ablauf der medizinisch-psychologischen Untersuchung zu beachten?

Welche Informationen haben die Gutachter aus der Fahrerlaubnisakte?

Welche Schlüsse zieht ein Psychologe aus der Tatsache, dass jemand trotz behördlicher Ermahnung und Verwarnung, trotz des Angebotes einer Teilnahme an einem Fahreignungsseminar erneut auffällig geworden ist?

Welche Schlüsse zieht ein Psychologe aus dem zeitlichen Abstand zwischen den Delikten?

Welche Schlüsse zieht ein Psychologe aus der Gleichartigkeit der Delikte?

Welche Schlüsse zieht ein Psychologe aus der Unterschiedlichkeit der Delikte?

Welche Schlüsse zieht der Psychologe, wenn Sie erklären, dass Sie einfach Pech gehabt haben?

Auf welche Frage von grundsätzlicher Bedeutung müssen Sie sich einstellen?

Welche Fragen stellt der Psychologe zu den einzelnen Delikten?

Wie haben Sie sich trainiert, damit Sie in Zukunft punktefrei und sicher fahren?

Was versteht man in diesem Zusammenhang unter «Ersatzverhalten»?

Welche Bedeutung haben allgemeine Straftaten?

Welche 7 sicheren Wege gibt es, um garantiert ein negatives Gutachten zu bekommen?

Welche 4 sicheren Wege gibt es, ein positives Gutachten bzw. den Führerschein wiederzubekommen?

KAPITEL 9 Selbstmodifikation – Übungen zum Selbstmanagement

Beispiel aus der Praxis – ein einfaches Modell menschlichen Verhaltens

Protokoll der Übungen «Probehandeln in der Vorstellung»

Spezielle Selbstbegräftigungen (Beispiele)

Checkliste zum kontrollierten Trinken

Fahrtenbuch

Entspannungstraining

KAPITEL 10 Service

Fragebogen – Allgemein

Nützliche Adressen

Weiterführende Literatur

Haben Sie noch eine Frage?

Vorwort

Ein Mann ist am Telefon, ältere Stimme, hanseatisch: Er habe da mal eine Frage, wegen seines Gutachtens. Er wisse nicht mehr weiter, was er nun noch tun könne. Er melde sich auf Empfehlung eines Bekannten. Ob er nicht mal vorbeikommen könne, er wolle mir das alles mal zeigen, am Telefon sei das sicherlich schwierig zu besprechen.

Zum vereinbarten Termin ein paar Tage später erschien pünktlich ein ca. 65 bis 70 Jahre alter Mann, freizeitorientiert gekleidet, groß, schlank, mit einem kleinen Bauchansatz. Ein freundliches offenes Gesicht, ein fester, kerniger Händedruck folgte zur Begrüßung. Er (Günther) schien nur etwas aufgeregt, was ihn wohl erwarten würde.

Er schilderte zu Beginn seine persönliche Situation: Er benötige seinen Führerschein und sein Auto. Er fahre gern, sehr gern, im Sommer immer seinen Oldtimer, einen alten Porsche, in den er viel Pflege investiere. Und er müsse sich um seine Enkel kümmern, da Tochter und Schwiegersohn viel arbeiten müssten, er habe vorher auch immer den Enkel zum Sport gefahren und so. Seine Frau müsse nun immer die Fahrten übernehmen, die fahre aber nicht so gerne und frage auch schon, wann er denn nun endlich den Führerschein wiederzubekommen gedenke. Er habe doch nicht so viel getrunken, gut, manchmal ja, und dass das einem aber auch so

schwergemacht werde, er habe sich doch noch nie etwas zuschulden kommen lassen.

Das Gutachten war sehr ausführlich, ungewöhnliche 28 Seiten stark mit einer Alkoholfragestellung. Vor knapp 10 Monaten hatte man ihn erwischt. Spätnachmittags eine folgenlose Alkoholfahrt mit 1,8 Promille; sonst waren keine verkehrsrechtlichen Eintragungen verzeichnet. Im verkehrsmedizinischen Teil: unauffällige Laborbefunde, allerdings einige neurologische Befunde, die auf einen höheren Alkoholkonsum in der Vergangenheit hindeuten könnten. Leistungspsychologisch zeigten sich deutliche Minderleistungen in der Reaktionsschnelligkeit, die Reaktionssicherheit war durchschnittlich.

Aus verkehrspsychologischer Sicht wurde bemängelt: noch keine tiefgründige Auseinandersetzung mit der Alkoholproblematik, entsprechend fehlte eine nachvollziehbare Darstellung seines Alkohol(über)konsums in der Vergangenheit. Mal hatte er angegeben, er habe gar keine Zeit gehabt, Alkohol zu trinken, dann wiederum gab er Alkoholexzesse zu. Die bei der Trunkenheitsfahrt am Tag gezeigte Giftfestigkeit konnte aus seinen Angaben nicht nachvollzogen werden. Auch blieben die Gründe für seinen Umgang mit Alkohol unklar, seine Äußerungen in Allgemeinplätzen stecken (Überforderung auf der Arbeit, Auseinandersetzungen mit seiner Frau). Er hatte zudem erklärt, er lebe seit der Trunkenheitsfahrt alkoholabstinent; an anderer Stelle in dem psychologischen Untersuchungsgespräch

hatte er dazu im Widerspruch stehend angegeben, im Sommer habe er aber noch Alsterwasser gegen den Durst getrunken. Zusammenfassend sahen die Gutachter deutliche Anhaltspunkte für eine fortgeschrittene Alkoholgefährdung mit der Notwendigkeit einer tiefgehenden Aufarbeitung seiner Alkoholproblematik sowie der Entwicklung geeigneter Maßnahmen zur Vorbeugung eines Rückfalls in erneuten Alkoholmissbrauch.

Im Beratungsprozess wurde das Gutachten noch einmal erläutert, quasi übersetzt, sodass erkennbar wurde, warum das Gutachten negativ ausgefallen war. Und daraus abgeleitet: Was sind die notwendigen Schritte? Rekonstruieren, wie es wirklich gewesen ist. Wie es dazu hat kommen können, einmal zur Fahrt natürlich, aber viel wichtiger: zum vielen Alkoholtrinken, zum Training seiner außergewöhnlich hohen Alkoholverträglichkeit, seiner Trinkfestigkeit.

Als ersten Schritt muss er seine wirkliche Alkoholgeschichte akzeptieren. Erkennen, wie der Alkoholkonsum sich biographisch entwickelt hat, d.h. in welchen Lebensabschnitten es aus welchen persönlichen Gründen zu einem vermehrten Konsum gekommen ist.

Er musste lernen, auch gegenüber fremden Menschen, z.B. einem Gutachter, offen über seinen «Suff» in der Vergangenheit berichten zu können, auch in einer Stresssituation wie einem Begutachtungsgespräch, in dem es ja um viel geht.

Im weiteren Gespräch wurde deutlich, dass nach außen immer «alles gut gewesen» sei, die Ehe, die Arbeit, das

Lebensgefühl. Aber er hatte Angst vor Prüfungen, vor dem Versagen. Auch vor dem Versagen im Alter. Wenn er getrunken hatte, viel getrunken, war der Druck für den Moment raus, es ging ihm besser, er wurde ruhiger, konnte entspannen und überhaupt einschlafen. Dachte er zumindest, obwohl sich ja am nächsten Tag nichts geändert hatte. Nur der Kater kam noch dazu, wenn er endlich aufgestanden war.

Wenn er das vor sich und vor anderen zugeben kann, lernt er auch, sich selbst realistischer einzuschätzen, andere um Hilfe zu bitten und nicht mehr alles im Griff haben zu wollen. Inzwischen war er pensioniert, der Druck war raus. Er steht nur noch als Berater für die jungen Kollegen auf Stand-by, die alten Maschinen und Anlagen, die kennt eigentlich nur noch er, da kann er nochmal etwas von seiner Erfahrung einbringen. Das war eine positive Änderung der äußeren, ihn belastenden Bedingungen. Entscheidend für die Zukunft für ihn war, in anderen, ähnlich gelagerten Situationen eine problematische Entwicklung zu erkennen und rechtzeitig selbst zu reagieren, aktiv zu werden, sich abzugrenzen gegenüber Forderungen, die einen überlasten.

Er war mit dem Verlauf der Beratung zufrieden: «Ja, wenn mir das einer früher gesagt hätte, wenn ich das alles gewusst hätte, da hätte ich ja vorher schon viel mehr machen können. Und das mit der Alkoholabstinenz, ich dachte immer, keine harten Sachen mehr. Aber dass auch Alsterwasser und Weißweinschorle darunter fällt. Dann hätte ich das auch nicht

mehr getrunken, schwarzer Tee mit Zitrone schmeckt auch gut und erfrischt, das gab es früher auch immer.»

Schon öfters hatten wir uns über solche oder ähnlich gelagerte Gespräche mit Kunden ausgetauscht und geplant: Das müsste doch einfacher hinzukriegen sein, all das, was wir im Gespräch vermitteln, auch mal so aufzuschreiben, dass es jeder verstehen kann:

Warum das so ist mit der MPU, dem ›Idiotentest‹.

Wer die Begutachtung machen muss.

Ob man die Begutachtung verweigern kann.

Wie das genau abläuft in der Untersuchung.

Was jemand tun muss, damit die Untersuchung erfolgreich wird, gleich im ersten Anlauf.

Wie man erfolgreich ein negatives Gutachten bekommt.

Unser Ziel: Niemand soll wegen Nichtwissen durchfallen! Und jeder sollte sich so früh wie möglich umfassend und verständlich informieren können, um später nicht durch negative Gutachten unnötig Zeit, Arbeitsplatz und Lebensfreude zu verlieren.

Das Buch befasst sich hauptsächlich mit dem Thema Alkoholauffälligkeit im Straßenverkehr, das sind die häufigsten Fälle für eine MPU. Wenn Sie wegen einer Drogenauffälligkeit oder wegen Verkehrsauffälligkeiten ein Gutachten erstellen lassen müssen, bedeutet das für Sie auf jeden Fall, auch die Fragen in den ersten Kapiteln zu lesen. Auf Besonderheiten der Fragestellungen Drogen und Verkehr gehen wir noch jeweils in einem speziellen Kapitel ein.

Lesen Sie das Buch ruhig mehrfach, manchmal verstehen wir Dinge auch erst auf den dritten Blick. Und nutzen Sie das Buch, indem Sie sich die Fragen beantworten lassen, die für Sie zu klären wichtig sind.

Zwei Anmerkungen zur Begrifflichkeit: Wir haben die männliche Form gewählt, weil dies lesefreundlicher ist. Es werden deutlich mehr Männer als Frauen verkehrsauffällig, wie die Punktestatistik aus Flensburg zeigt. Vier von fünf Eingetragenen im Fahreignungsregister waren männliche Fahrer. Und von den mit 6 Punkten und mehr belasteten Führerscheinbesitzern waren weniger als 10 Prozent Frauen.

Auch der Suchtmittelüberkonsum bzw. -missbrauch ist bei Männern weitaus häufiger anzutreffen als bei Frauen. In den Begutachtungsstellen allerdings arbeiten mittlerweile sehr viele Ärztinnen und Psychologinnen, kompetent und engagiert.

Die Fahrerlaubnisbehörde ist die offizielle, durch Gesetz vorgegebene Bezeichnung für die Verwaltungseinheit in Kreisen und kreisfreien Städten, die die Fahrerlaubnisse erteilt oder auch entzieht. Daher sprechen wir in dem Buch von Fahrerlaubnisbehörde. Bei Ihnen vor Ort werden Sie die zuständigen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Verwaltung unter vielfältigen anderen Bezeichnungen finden: Führerscheinstelle, Verkehrsamt, Bürgeramt, Ordnungsamt u.v.m. Egal, wie die Bezeichnung lautet: Sie sind dort in guten Händen.

KAPITEL 1 Rechtliche Fragen

Was versteht man unter «Trunkenheit im Verkehr»?

Der Trunkenheit im Verkehr macht sich schuldig, «wer im Verkehr ... ein Fahrzeug führt, obwohl er infolge des Genusses alkoholischer Getränke oder anderer berauschender Mittel nicht in der Lage ist, das Fahrzeug sicher zu führen ... wird mit Freiheitsstrafe bis zu einem Jahr oder mit Geldstrafe bestraft ...» (§ 316 Strafgesetzbuch).

Folgende Aspekte sind dabei für Sie wichtig:

- Trunkenheit im Verkehr ist eine Straftat.
- Im Gesetzestext steht *nicht* «ein Kraftfahrzeug». Dies bedeutet, dass man auch entsprechend belangt wird, wenn man mit einem Fahrrad oder einer Kutsche betrunken am Straßenverkehr teilnimmt. Als betrunkenen Radfahrer mit über 1,6 Promille kann es Sie auch Ihren Führerschein kosten.
- Die Formulierung «oder anderer berauschender Mittel» bedeutet, dass auch der Konsum von illegalen Drogen oder bewusstseinsverändernden Medikamenten erfasst ist (vgl. Kap. 7).

Was versteht man unter «absoluter Fahruntüchtigkeit»?

Der Gesetzgeber definiert eine absolute Fahruntüchtigkeit, wenn die Blutalkoholkonzentration (BAK) 1,1 Promille oder mehr beträgt. Dabei spielt es keine Rolle, in welcher körperlichen und geistigen Verfassung Sie während der Fahrt waren, ob Sie etwa Fahrfehler gemacht haben, ob Sie beim Aussteigen schwankten oder nicht mehr richtig sprechen konnten. Die Höhe des BAK-Wertes entscheidet alles. Sie haben sich mit 1,1 Promille am Steuer einer Straftat schuldig gemacht.

Die Folgen für Sie sind auf jeden Fall der Führerscheinentzug und eine Geldstrafe sowie die Sperrfrist. Unter bestimmten Voraussetzungen kann sogar eine Gefängnisstrafe drohen.